Jugend im Ehrenamt: Generation Z packt mit an

Thalea Nowak

mer weniger junge Men-
n engagieren sich freiwillig –
cheint zumindest das Vor-
l vieler gegenüber der Gene-
n Z zu sein. Sie haben keine
auf Stress, zu wenig Ehrgeiz
scrollen lieber auf Social Me-
Die Realität zeigt das Gegen-
Mehr als jeder dritte junge
sch zwischen 18 und 29 enga-
sich freiwillig. Laut Statisti-
m Bundesamt liegen sie da-
m Durchschnitt des Genera-
nvergleichs. Die Passauer
Winklbauer, Sami Girgin, Ja-
Becker und Zoë Reiter inves-
n Zeit, Energie und Herzblut
n Einsatz für andere. Sie zei-
Engagement ist keine Alters-,
ern eine Haltungsfrage. Sie
rbindet der Wunsch, etwas
volles zu tun. Für andere,
auch für sich selbst. Vier jun-
enschen zeigen, dass Ehren-
nicht altmodisch ist, sondern
daktuell. Wer hinsieht, merkt
ell: Die nächste Generation
reit, Verantwortung zu über-
nen – wenn man sie lässt.

zum Ehrenamt finden Sie
www.pnp.de

Janica Becker, 23, Feuerwehrfrau bei der Freiwilligen Feuerwehr Passau

„Ich war anfangs total erschlagen vom technischen Input, aber ich wusste, dass alles davon im Ernstfall Leben rettet," sagt die 23-jährige Janica Becker über ihr neues „Hobby". – Fotos: Nowak

Als Janica 2021, mitten in der Coronapandemie, für ihr Studium nach Passau zieht, ist sie auf der Suche nach neuem Anschluss. Durch die Hochschulgruppe der Freiwilligen Feuerwehr an der Uni kam sie schließlich in ihrer ersten Uniwoche zu ihrer neuen Berufung.

Aus ihrer Heimatstadt Dortmund kannte sie vorher nur die Berufsfeuerwehr: „In der Großstadt ist einem gar nicht bewusst, dass jeder einfach mitmachen kann." Nach der Grundausbildung, in der sie Löschtechniken, Knoten, technische Hilfe und den Umgang mit Gefahrenstoffen lernte, folgten weitere Lehrgänge, wie Trainings mit Atemschutzgeräten oder Chemikalienschutzanzügen. Viele von ihnen werden auf Landesebene angeboten und Verpflegung und Unterbringung von der Kommune finanziert. „Ich war anfangs total erschlagen vom technischen Input, aber es wird schnell klar, dass alles davon im Ernstfall Leben rettet." Die 365 Tage im Jahr Bereitschaft bedeuten Abruf rund um die Uhr. Jeder Notfall wird mit einem Funkmelder oder einer App signalisiert. Ob Türöffnungen, Fehlalarme mitten in der Nacht oder tagelange Aufräumarbeiten nach Hochwasser: die Einsätze kommen spontan und sind meist unvorhersehbar lang. „Man weiß nie, wie lange es dauert. Danach wieder in der Bibliothek zu sitzen und für eine Klausur zu lernen, kann schon seltsam sein." Sie ist Teil eines rund 70-köpfigen, bunt gemischten Teams. „Die Feuerwehr ist aber immer noch sehr männerdominiert". Was sie sich wünscht? Mehr Sichtbarkeit für Ehrenämter, besonders im jungen Alter durch die Schule. „Wenn man familiär keinen Bezug dazu hat, bekommt man oft gar nicht mit, was alles möglich ist." Außerdem erfordert die Zukunft mehr Rückhalt in der Politik: „Naturkatastrophen und globale Krisen nehmen zu. Dafür brauchen wir Menschen, die vorbereitet sind und die bereit sind, mit anzupacken".

Lea Winklbauer, 19, Bundesfreiwillige bei GLL

Als Bundesfreiwillige ist die gebürtige Passauerin Lea Winklbauer, 19, seit mittlerweile fast einem Jahr Bestandteil eines eingespielten Teams. Die gemeinnützige Organisation „Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V" verfolgt das Ziel durch Integration und Inklusion jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

„Man lernt ständig Neues", freut sich Lea Winklbauer über ihren „Job" beim Verein.

Durch das Engagement ihrer Oma, die sich im Verein als Sprachpatin für Kinder engagiert, wurde sie auf die Projekte aufmerksam. Nach ihrem Abitur bewarb sie sich auf einen Platz als Bundesfreiwillige und arbeitet seitdem tatkräftig an vielen Projekten mit, lokal und europaweit. „Rätseln und Ratschen" ist eines, das ihr besonders am Herzen liegt. Eine kleine Gruppe an Schülern verbringt hier regelmäßig einen Nachmittag im Seniorenheim. Sie basteln, backen, spielen und lernen nebenbei viel voneinander. „Letztens haben wir über Musik gesprochen und aus jeder Generation neue Lieder entdeckt. Es ist so schön zu sehen, wie die Leute aufblühen, wenn man erst einmal einen Schritt auf sie zugegangen ist." Auch international ist Lea aktiv: In Palermo unterstützte sie die Entwicklung eines Inklusionspodcasts in einfacher Sprache, erstellt zusammen von und für Menschen mit Beeinträchtigung. Das Projekt „Future Me" soll Zukunftsskills an junge Menschen weitergeben. „Wie komme ich mal ohne Google Maps klar? Welche Pflanzen sind essbar? Wie organisiere ich mich?" Dazu kommen kreative Aktionen wie Kunstausstellungen gegen Rassismus oder Handynachhilfe für Senioren. „Nach Weihnachten war der Andrang besonders groß, denn viele hatten neue Geräte von ihren Familien bekommen." Manchmal gibt es auch bewegende Momente. Als bei einem Besuch im Pflegeheim ein Kind plötzlich in Tränen ausbrach, weil es gerade ein Großelternteil verloren hatte, war die Situation erst einmal schwierig. „Aber am Ende war es ein richtig schöner Nachmittag, weil das Kind sich gefreut hat einen anderen Großelternkontakt zu erleben". Lea genießt es, kreativ zu sein und mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammenzukommen: „Man lernt ständig Neues. Ich kann jetzt meinen Namen auf Arabisch schreiben und ich habe in diesem Jahr mehr Management-Skills gelernt als in zwölf Jahren Schule." Auch nach dem Freiwilligendienst, wenn es zum Studium weiter weg geht, will sie dem Ehrenamt treu bleiben und ein paar Projekte aus der Ferne betreuen. „Viele kennen nur das klassische Ehrenamt. Aber es gibt so viel mehr. Man muss nur mal anfangen."

Jugend im E
Samstag, 19. Juli 2025